



Kirchweih im Speffart¹⁾.

Von

Salentin Pfeifer, Woblförberg.



In Saugermaine, um welche sich die Kirchweihen des Speffartes gruppieren, sind: Jacobus und Cornelius (Anfangstermine), Michael (etwa Mitternachts) und Martin (Schlußtermin). Den Dem König der Kerbwege schließt mehrere Wäffere das Pfander Schwendheim (bei Wshaffenburg) mit dem zweiten Sonntag und Montag nach Martin. Schonst ist, daß manche Störten dem Versuch machen, die Kirchweihen auf einen Tag zu verlegen. Ein Wshaffenburger Chronist schreibt: „1789 ist am 15. November zum ersten Mal im ganzen Lande (Karlshofen-Maing) nach Berechnung des Kirchweihfest abgehalten worden.“ Manche Orte wurden dem seitherigen Kirchfesttage ansonst und schloffen die Thier an den vom Westen importierten Martinstermin an, wie das Dorf Köllbach (bei Klingenberg), das hinc Kirweh früher am Sonntag nach Lukas beging, so aber nunmehr am Martin feiert.

Wo man die Wurzel zur Kirchweih auch haben mag, dem Speffarter ist sie eins der liebsten Feste. Würde er auch sonst manchmal den Hunger fühlen, die Kirchweih steht im Zeichen des Überflusses und gränge ihn die Gade nach Verbleib jahrelanger in die Ferne, ganz Kirchweihfest eilt er in den trauen Heimgrund und feiert im Familienkreise.

Manches Kind und manches Dorfweier mag zur Kerbe des Erben lösen, damit lieben Götzen — Freunden und Verwandten — nicht Festhalten weilt. Und am Vorfreitag fängt in den Dachsen das Reihern und Plannern an. Die Stürin, angetan mit dem roten Krüden (Untertheile aus Barchent) hebt mit dem langweiligen Schiefer den gebräunten Kuchen heraus und entlodge ihn der Blech oder Gedenform. Ist er weniger gut gebacken, schloß's der Wäffere nicht, wenn Kusszell noch dem Barchent (reinsieren) geht, und sie kann mit-

¹⁾ Das hier benutzte orthographische Schrift: „Speffarter Weiltstern“.